

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 42

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bereinigung katholischer Schulfreunde des Kts. Glarus.

Am 18. Okt. 1920 nachm. 3 Uhr versammelt sich im Hotel „Röfli“ in Näfels die Vereinigung katholischer Schulfreunde des Kantons Glarus zur ordentlichen Tagung. Herr Seminarprofessor W. Arnold, Zug, wird bei diesem Anlasse sprechen über „Moderne Schulströmungen und der katholische Lehrerverein“. Der Herr Referent ist nicht nur ein trefflicher Kenner der pädagogischen Strömungen der Gegenwart, sondern als Zentralaktuar des katholischen Lehrervereins der Schweiz sehr gut in der Lage, die Zuhörer über die Ziele

und Aufgaben des katholischen Lehrervereins genau zu orientieren.

Die Gegenwart ruft zur Sammlung. Wer die Fundamente gedeihlicher Wirksamkeit in Familie und Öffentlichkeit nicht untergraben will, muß die ganze Erziehung der Jugend auf religiöser Grundlage aufbauen, ein Hauptziel, das sich der kath. Lehrerverein gesteckt hat. Darum erwarten wir an der Versammlung in Näfels eine recht zahlreiche Beteiligung der Freunde der katholischen Schule und Jugenderziehung im Glarnerlande und aus der Nachbarschaft.

Sammlung für Wien.

Wir sind in der Lage, die von uns veranstaltete Sammlung für die Lehrer an den katholischen Privatanstalten in Wien heute abschließen zu können. Die Kleidersendung ist, wie man uns aus Wien mitteilt, dort am 2. Okt. wohlbehalten und unverfehrt eingetroffen und wurde von unsern Wiener Kollegen mit tausend Freuden in Empfang genommen. Für eine gerechte Verteilung an die Mitglieder der katholischen Lehrerschaft ist gesorgt worden. Wenn auch unsere Sammlung im Vergleich zu andern Aktionen sich in recht bescheidenen Rahmen bewegte, so darf doch die Sendung an Naturalien allein auf 120 bis 150'000 Kronen geschätzt werden (nach den Preisen, die heute in Oesterreich für solche Waren bezahlt werden müßten). — Der größere Teil der eingelaufenen Bargelder wurde ebenfalls zum Ankauf von Kleidern (hauptsächlich Unterkleider und Wäsche) und für Reparaturen eingelieferter Kleider verwendet; ein Restbetrag von Fr. 200 (Ös. Kronen 8163.25) gelangte durch Scheck an den Bestimmungsort.

Unsere edlen Geber haben mit ihren Spenden den schwerbedrängten Kollegen an den katholischen Privatschulanstalten in Wien wirklich eine große Wohlthat erwiesen. Die Beschenkten übermitteln ihnen auf diesem Wege den herzlichsten, aufrichtigsten Dank.

Wir unsererseits haben ebenfalls noch eine besondere Dankeschuld zu erfüllen. Herr Karl Müller, Lehrer in Gossau (St. G.), hat die ganze Sammlung an Naturalien geleitet, die eingelaufenen Gaben in Empfang genommen, Reparaturen angeordnet, mit trefflichem Geschick Neuanschaffungen besorgt und für Ausfuhrbewilligung und eine zuverlässige Expedition der Waren nach Wien alle erforderlichen Maßnahmen getroffen. Die ganze Wiener Aktion verursachte ihm eine schwere Menge von Opfern an Zeit und Arbeit und persönlichen Auslagen, ohne daß er sich dafür hätte irgendwie entschädigen lassen. Wir benutzen nun aber doch den Anlaß, ihm an dieser Stelle im Namen des katholischen Lehrervereins der Schweiz

wie auch im Namen der Wiener Kollegen den herzlichsten Dank für sein edles uneigennütziges Wirken auszusprechen.

J. T.

Abrechnung über die Bargaben.

Einnahmen:

An 62 Posten: freiwillige Gaben	Fr. 698.—
Zuschuß der Zentralkasse	25.35
Summa	Fr. 718.35

Ausgaben:

Barsendung	Fr. 200.—
Kleideranschaffungen	371.80
Reparaturen an eingelieferten Kleidern	77.70
Verpackung, Expedition, Versicherung	45.50
Inkassospesen, Porti, Telephon, Trinkgelber etc.	23.85
Summa	Fr. 718.35

J. T.

Schlußnachrichten.

Zur Versammlung des kathol. Erziehungsvereins der Schweiz, den 15. Sept. d. J. im Fürstenaal in Einsiedeln. Für diese Versammlung wurde kein Korrespondent bestellt; so verließ sich der eine auf den andern; damit unterblieb eine Berichterstattung. Wir wollen diese nicht nachholen, sondern nur einige Bemerkungen machen. Diese Versammlung wurde aus Rücksicht auf die Tagung des kath. Lehrervereins nach Einsiedeln verlegt, jedoch absichtlich so bescheiden gehalten, um der kath. Lehrervereinsversammlung keine Konkurrenz zu machen. Man wollte diese einmal recht hervortreten lassen. Sie ist wirklich glänzend verlaufen.

Als Zeichen der Sympathie für den kath. Lehrerverein wurde dessen Präsident einstimmig zum Ehrenmitglied des schweiz. Erziehungsvereins ernannt. Auch die andern Wahlen erfolgten alle einstimmig, die Wahl des neuen Zentralpräsidenten, hochw. Prälat Döbeli, des neuen Präsidenten der Seminarkommission, Hrn. Rektor Dr. Fuchs, die Belassung des Hrn. Bundesrichter Dr. Schmid als Vizepräsidenten, die Ernennung des zurückgetre-

tenen hochw. Gn. Prälat Tresp zum Ehrenpräsidenten, die Wahl der neuen Mitglieder des weiteren Komitees, der H. Pfarrer Meßmer, Wagen, St. St. Gallen, Pfr. P. Peter, Einsiedeln, Pfr. Dr. Zanetti, Zürich, Pfr. v. Streng, Basel u. s. w. Der Gnädige Herr von Einsiedeln beehrte diese Versammlung mit seiner Gegenwart. Erbaulich war die Weihe des Vereins während einer hl. Messe nach 11 Uhr an die hehre Einsiedler Gnadenmutter durch den neuen Zentralpräsidenten in der Gnadenkapelle, wie der zurückgetretene Präsident dies i. B. auch getan. Es wird wieder Gelegenheit geben zu einer großen Generalversammlung für den Erziehungsverein. Die Hauptsache ist übrigens ständige Tätigkeit. Möge der Erziehungsverein unter seinem 3. Präsidenten leben, wachsen, blühen!

Luzern. Man soll doch nicht wähnen, daß hundert Schöke voll müßiger Hände oder zweihundert Hosensacke voll geballter Fäuste uns vorwärts bringen! Keine Spur!

Vermutlich werden uns die folgenden Jahre viele Ueberraschungen entwicklungsgeschichtlicher Natur auf den Arbeitstisch werfen. Auf vielen Gebieten menschlichen Wissens wird man einen tapfern Schritt vorwärts tun, aber auch in vielen Einrichtungen wird man ebenso tapfer zu Altem zurückkehren müssen. So geschieht es auch mit unsern Luzernerischen Schulgesetzen. Die Zeit schreitet bald schneller, bald langsamer als der Gesetzgeber. Wir dürfen uns nicht täuschen, daß wir bei den Entwicklungsbestrebungen einen ehrlichen Mittelweg einzuschlagen haben, der uns zu einigen Neuerungen führt, aber abseits von jenen Nebenwegen, welche der Schule ihren erzieherischen Ernst, geistlichen und weltlichen Obrigkeiten ihren Einfluß rauben wollen. In dieser Absicht erlassen die Unterzeichneten neuerdings einen Aufruf an arbeitsfreudige Lehrkräfte zur Bildung einer Arbeitsgruppe für und wider Schulneuerungen. Das Jahr soll uns etwa 6 mal zu ungezwungener Arbeit zusammenführen. Damit die Erörterung der verschiedenen Neuerungen eine möglichst gründliche und allseitige werde, ist es zu wünschen, daß sich Lehrkräfte von allen Schulstufen und aus allen Schulverhältnissen heraus melden. (Anmeldungen sind an einen der Unterzeichneten zu richten bis 20. Okt.).

Luzernerlehrer! Laßt euch doch nicht nachreden, daß ihr keine Latkraft hättet, daß ihr mit allem ein halbes Jahrhundert hinterm Mond steht. Wir sind überzeugt, daß viele von uns mit diesem oder jenem Paragraphen des Erziehungsgesetzes nicht mehr „zufrieden“ sind. Wohl! Schimpfen und Poltern geziemt sich nicht für kath. Lehrer; redlich arbeiten, „umarbeiten“ aber wird uns keine Behörde verargen. Der Gesetzgeber wird gerne Vorschläge aus dem Munde der Lehrerschaft entgegennehmen; aber die Vorschläge sollen nicht Geistesarbeit eines Vereinzelten sein, sondern aus Zusammenarbeit und gründlicher Prüfung vieler hervorgehen. So müssen wir arbeiten: Alte und Junge vereint, in der Hand das Erziehungsgesetz

und die Feder, den Kopf für unsere Behörden und das Herz für die liebe Luzernerjugend!

Dominik Bucher jun., Neuenkirch.

Friedrich Steger, Eich.

— Der Lehrerverein der Stadt Luzern hat in seiner Versammlung vom 25. Sept. mit 45 von 49 Stimmen eine Kundgebung angenommen, wonach derselbe das Verhalten des Schulblattredaktors — den Jubiläumsbericht der Sektion Luzern des „Schweiz. Lehrervereins“ betreffend — als sachlich gerechtfertigt billigt, sowohl in Hinsicht auf die Veröffentlichung des „gezeichneten“ Berichtes, als auch in Hinsicht auf die Ausnahmeverweigerung der Protestklärung der katholischen Lehrerschaft gegen diese Veröffentlichung des Jubiläumsberichtes im „Schulblatt“, das bekanntlich neutralen Charakter haben soll. Gleichzeitig hat (so heißt es in der Resolution weiter) die Versammlung ihr Befremden ausgedrückt über die aggressive Form, deren sich der Luz. kant. Seminaradministrator in schulpolitischen Fragen in unbefränktem Maße bedient. Wenn Herr Seminaradministrator Rogger persönlich ein leidenschaftlicher Kämpfer gegen die neutrale Staatschule im Sinne des Art. 27 der V. V. ist, so dürfte er sich bewußt sein, daß es im Kt. Luzern viele Bürger gibt, die seine Haltung als nicht vereinbar finden mit dem staatlichen Amte, das er bekleidet. Insbesondere erblickt der Lehrerverein der Stadt Luzern in dieser Tätigkeit des Herrn Seminaradministrators auch eine Gefahr für die friedliche Zusammenarbeit der Volksschullehrerschaft des Kantons Luzern, eine Gefahr, der im Interesse unserer Schule frühzeitig begegnet werden muß.

Zu dieser Resolution des Lehrervereins der Stadt Luzern haben wir vorläufig nur kurz folgendes zu sagen: 1. Daß genannte Versammlung das Verhalten des Schulblattredaktors in vorwärtiger Frage billigte, darüber wundern wir uns nicht, denn jene 45 waren Partei, gehören sie doch wohl alle samt und sonders dem „Schweiz. Lehrerverein“ an. Aber wir verwunderten uns darüber, daß bloß 45 zu der Resolution standen, während der städtische Lehrerverein doch viel mehr Mitglieder zählt. Warum blieben die andern bei dieser wichtigen Frage zu Hause? 2. Der städtische Lehrerverein ist gar nicht kompetent zu bestimmen, was im „Schulblatt“ Aufnahme finden soll und was nicht. Zuständige Instanz ist die Delegiertenversammlung der Kantonalen Konferenz, und diese hat am 29. Juli ganz anders geurteilt. Die nachträgliche Stellungnahme ist höchstens ein Appell ans Appenzellerrecht.

3. Wir begreifen recht wohl, daß die Wirksamkeit des H. Herrn Seminaradministrator R. Rogger den radikalen Stadtlehrern nicht recht liegt. Aber sie mögen wissen, daß der Angefochtene in seiner Stellungnahme nicht allein dassteht, sondern daß der ganze katholische Lehrerverein der Schweiz sich auf den gleichen grundsätzlichen Boden stellt.

Der Art. 27 der B.-V. ist kein Dogma, an dem nicht geküsst werden darf; er ist ein Kind seiner Zeit, der Kulturkampfzeit. Daß es auch im Kanton Luzern noch Kulturkämpfer gibt, wissen wir schon, und nicht zuletzt gehören zu ihnen auch diejenigen Herren, die die Resolution des städtischen Lehrervereins verfaßt und redigiert haben, Leute, die auch aus öffentlichen Geldern ihre Besoldung beziehen und sich dennoch nicht scheuen, ihre kirchen- und glaubensfeindliche Gesinnung vor aller Welt kundzutun. Will man nun Hw. Herrn Seminardirektor Rogger das Recht absprechen, seine Gesinnung — die Gesinnung eines aufrechtstehenden Katholiken — andern mitzuteilen, eben weil er ein staatliches Amt bekleidet? Und das in einem Kanton, der überwiegend katholisch ist! Wir müßten Hw. Hrn. Direktor Rogger viel eher einen Vorwurf machen, wenn er nicht diese Haltung einnehmen würde, die er in Uebereinstimmung mit dem katholischen Volke und der katholischen Lehrerschaft einnimmt.

4. Der Lehrerverein der Stadt Luzern mag wissen, daß nicht Hw. Dir. Rogger die friedliche Zusammenarbeit der Volksschullehrerschaft unseres Kantons gefährdet, sondern die Urheber des mehrfach genannten Jubiläumsberichtes und die Redaktion des „Schulblattes“, die diesem Bericht Aufnahme gewährt hat. Dort sind die wahren Ruhestörer; der Lehrerverein der Stadt Luzern soll sich bei ihnen beschweren. — So viel für heute.

— † Chorherr F. X. Unternährer, Münster. Am 2. Okt. starb im Alter von beinahe 79 Jahren Hochw. Herr F. X. Unternährer, Chorherr, Münster, gebürtig aus Escholz matt, ein Schulmann und Lehrerfreund von seltener Treue und Gradsheit. Kurz nach Abschluß seiner theol. Studien wirkte der Verstorbene vorübergehend als Professor am Gymnasium in Luzern (1869), später als Bezirkslehrer in Fried (1875—1881) und von 1881—1890 als Reallehrer und Rektor in Rorschach. Nachdem er sich wieder in seinen Heimatkanton Luzern zurückgezogen (aus Gesundheitsrücksichten bezog er die leichte Pfarrpfründe in Greppen) amtierte er 1892—1903 als Bezirksinspektor des Kreises Arians-Walters, 1903 bis 1907 als Inspektor des Kreises Gabsburg und seit seiner Uebersiedelung nach Münster als Inspektor des Kreises Sempach (1907—1918). Überall bewährte er sich als trefflicher Kenner der Schule und der Lehrerschaft; er war auch ein vorzüglicher Methodiker und wußte Sein und Schein gut von einander zu unterscheiden. Darum genoß er bei der Lehrerschaft unbedingtes Ansehen; strenge Pflichterfüllung war die Norm, die er sich und andern auferlegte. Aber bei allen leuchtete sein froher Blick auf, jener unverfälscht bodenständige Humor, wie er einem echten Entlebucher eigen ist. Sie haben am 5. Oktober in Münster die irdische Hülle eines edlen Priesters und warmherzigen Freundes der Schule und der „Schweizer-Schule“ der stillen Gruft

anvertraut. Wir alle werden sein Andenken in hohen Ehren halten. R. I. P.

St. Gallen. † Lehrer Ferdinand Wehrle in Andwil (23. Jan. 1859 — 27. Sept. 1920.) Der Dahingeschiedene verlebte seine Jugendzeit in Steinach an den lieblichen Gestaden des Bodensees, wo sein Vater das Schmiedehandwerk betrieb. Als lernbegieriger Knabe holte er im benachbarten Rorschach seine Realschulbildung; trat dann 1876 in das dortige Lehrerseminar ein, das damals unter der Leitung des dichterisch veranlagten und edeln Seminardirektors Sutermeister stand. Am Ziele seiner Wünsche angelangt, übernahm dann unser Wehrle eine Lehrstelle am bekannten Rastaneum in Donaueschingen, wo er zwei Jahre verblieb. Später finden wir ihn als Verweiser in Schwendi b. Weiskannen, als Lehrer in Thurhof und Zudenriet. Dann wirkte er 17 Jahre lang an der kath. Gesamtschule in St. Peterzell, wo er auch den Organistendienst besorgte. Nach nur 1½ jährigem Verbleiben in Bernhardzell erfolgte seine Uebersiedelung nach Andwil, wo er bis zu seinem Lebensabschlusse an der Unterschule tätig war (11 Jahre).

Vom Lehrerberufe hatte der Heimgegangene stets eine ernste Auffassung. Sein Unterricht zeichnete sich durch große Gründlichkeit aus. Doch wollte der Verstorbene nicht bloß unterrichten, sondern auch erziehen, weshalb er von seinen Schülern eine gute Disziplin in und außer der Schule verlangte. Als wichtiges Erziehungsmittel betrachtete er den Unterricht in der bibl. Geschichte, an deren vorbildlichen Gestalten die Kinder geistig emporenwachsen sollten. Neuerungen auf methodischem Gebiete stand Kollege Wehrle etwas skeptisch gegenüber, oft mit Recht, denn manches entpuppte sich nach kurzer Zeit als methodische „Eintagsfliege“. Dagegen hielt er, ohne ein Pedant zu sein, am bewährten Alten fest.

Wehrle war ein liebevoller, besorgter Familienvater. In Peterzell raffte ihn der unerbittliche Tod seine erste Gattin von seinen noch unerzogenen Kindern weg und auch sonst blieben ihm Sorgen und Enttäuschungen nicht erspart; doch vermochten diese seinen christlich heitern Sinn nicht auf lange Dauer zu trüben, und selbst in seinen schmerzvollen Krankheitstagen entschlüpfte seinen Lippen noch hier und da ein launiges Scherzwort.

Schon seit Jahresfrist nagte ein heimtückisches Leiden (Leberleiden) an seiner Lebenskraft. Vergessen suchte er im Kantonshospital Heilung; doch immer noch auf Besserung hoffend, glaubte er diese bei seinen Angehörigen zu finden. Aber auch diese Hoffnung erwies sich als trügerisch, und am 27. Sept. nahte sich der Todesengel und der I. Kollege gab, gestärkt durch wiederholten Empfang der hl. Sakramente, seine geläuterte Seele unter den Gebeten der Kirche, deren treuer Sohn es stets gewesen, seinem Schöpfer zurück. In ihm verliert die Schule einen pflichterfüllenden Lehrer, seine Familie einen treubeforgten Gatten und Vater und die Lehrer einen lieben, treuen Kollegen.

Sein Andenken bleibe im Segen und Gott schenke ihm des Himmels Frieden! N.

— † Hr. Lehrer Adolf Schöbi in Flawil. Die Nachricht vom Hinschiede des in allen Kreisen wegen seines schönen Charakters und seiner beruflichen Tüchtigkeit hochgeschätzten Hrn. Adolf Schöbi, Lehrer in Flawil hat in der st. gallischen Lehrerschaft schmerzliches Beileid ausgelöst. Man kann es kaum fassen, daß der begabte Methodiker so früh seiner Familie (6 unerwachsene Kinder), seinen Geschwistern (4 davon wirken mit Auszeichnung im Berramte) und seinen zahlreichen Freunden enttriffen wurde. Als hervorragender Mitarbeiter in der „Volkschule“ hat er auch ein treues Gedächtnis der Leser der „Schweizerische“ verdient. Ein dem Heimgegangenen nahestehender Hr. Kollege wird in einer nächsten Nr. seiner noch ausführlich gedenken. Der Treue hat es verdient. R. J. P.

— Lehrerfreundlich? Im Anschluß an die Berichterstattung über die Gehaltsnormierung der Lehrerschaft in einer Gemeinde schreibt ein Einsen-

der im freisinnigen Zentralorgan des Kantons: „Die zuständigen Instanzen in der st. gallischen Pfalz dürfen es sich gesagt sein lassen, daß nun das Maß des Möglichen erreicht ist und weitere Gehaltserhöhungen von den schwachen Gemeinden nicht mehr ertragen werden könnten.“ — Wenn so was in einem konservativen Blatte stehen würde — —.

Stellennachweis.

— Offene Lehrstelle. — Gesucht in ein Privathaus nach Zürich zur Erziehung eines schwachbegabten Knaben eine katholische Lehrerin, die mit den Lehrmethoden für schwachbegabte vertraut ist.

Sofortige Anmeldungen unter Beilage der Patentausweise und Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen sind zu richten an das Sekretariat des Schweiz. Kathol. Schulvereins, Villenstr. 14, Luzern.

Silberne Medaille
Paris 1889

Der Fortbildungsschüler

Goldene Medaille
Bern 1914

erscheint in seinem 41. Jahrg. den 23. X, 20. XI und 18. XII 1920 und 15. I und 12. II 1921. Die 5 laufenden Nummern von je 2 Bogen, illustriert, geheftet in farbigem bedrucktem Umschlag und franko geliefert, kosten Fr. 2.—.

Bisherige Abonnenten erhalten das 1. Heft in je 1 Exemplar zugesandt. Bei Nachbestellungen des weiteren Bedarfs muss aber gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige, event. unter welcher neuer Adresse (unter Angabe der Postkontrollnummer) wünsche. Im Interesse der schützenden Verpackung und der raschen Spedition, sowie der Verminderung der Nachnahmegebühr wird **dringend** ersucht, gesamthaft für die Schulen, nicht vereinzelt durch die Schüler zu bestellen.

Bei der unterzeichneten Expedition liegen stets zum Bezüge bereit: I. Sämtliche bisher erschienenen Beilagen zu den Originalpreisen. II. Die Sammelbändchen: 1) **Der Schweizerbürger**, Ausg. A, B, C und D, 2) **Der Landwirt**, Ausg. A und B, 3) **Der Volkswirtschaftler**, Ausg. A und B. Das Nähere besagt der Bestellzettel, welcher der Nummer vom 23. Okt. 1920 beigelegt ist.

Solothurn, den 1. Oktober 1920.

P 1969 Sn

Für die Herausgeber:
Dr. P. Gunzinger,

Für den Druck und die Expedition:
Buchdruckerei Gassmann A.-G.

Die Herren

Chordirektoren

machte ich höflich aufmerksam auf die neuen

Bibörn-Lieder

komp. von Musikdirektor Gassmann f. Männerchor, gem. Chor und für Liederchor. Einsichtsendung bereitwilligst!

Verlag: Hans Willi, Cham.

Kartenskizzen der Schweiz.

III. Aufl. auf prima Zeichnungspapier. Vorzügliches Hilfsmittel für den Geographieunterricht. Preis per Expl. 30 Cts. Wappenblätter, histor. Gruppierung der Kantonswappen à 10 Cts. Dazu dienende Farbstiftsortimente 17,5 cm (hellgrün, blau, rot, gelb-schwarz) für je 2 Skizzen ausreichend à 60 Cts. Begleitschreiben mit Vorlagen gratis. P 1898 Sn

Wwe. Probst-Girard, Lehrers sel. Grenchen.

Gebrauchte, guterhaltene

Gitarre

billig zu verkaufen.

Adresse zu erfragen unter 11333 bei der Publicitas A.-G., Luzern.

Druckarbeiten

aller Art billigst bei
Eberle & Rickenbach
in Einsiedeln.

Jeder Chordirektor

wird an seinen Konzerten einen vollen Erfolg haben, wenn er die Chorklieder und Humoristika von mir bezieht. Da ich selber seit 25 Jahren in vielen Vereinen als Dirigent tätig bin, werde ich sicher Lieder zur Einsicht senden, die Sänger und Volk erfreuen. Verlag namentlich schweiz. Komponisten: Kühne, Gassmann-Bühner, Kronenberg, Wunderlin etc. Neue Weihnachtslieder! 6036

Hans Willi, Verlag, Cham.

Dr. Phil., Germanist und Historiker
sucht

Lehrstelle

für Gymnasium, Realschule oder Lehrerseminar. Tadelloses Zeugnis über mehrjährige praktische Betätigung im Lehrfach steht zur Verfügung.

Weitere Auskunft durch Chiffre A-3 317 dieses Blattes.

Wir rufen uns selbst,

wenn wir unsere Inserenten berücksichtigen.